

Büchner, Luise: Schweigend ruht des Rheines Spiegel (1849)

1 Schweigend ruht des Rheines Spiegel,
2 Golden schwebt der Mond darüber,
3 Senket aus den blauen Höhen
4 Eine Strahlenbrücke nieder.

5 Und sie taucht die lichten Pfeiler
6 In die tiefe, dunkle Welle,
7 Daß vor Wonne leise bebet
8 Glanzumwoben ihre Schwelle.

9 Dampfumhüllt, schwarz und nächtig,
10 Kommt das Schiff einhergeflogen,
11 Schneidet brausend mitten innen
12 Durch der Brücke goldenen Bogen.

13 Die so stille und so prächtig
14 Festgezimmert hat gestanden,
15 Ist zertrümmert, ist zerborsten
16 In unzählige Demanten.

17 Zuckend fliegen sie wie Blitze
18 Ueber die bewegten Fluthen,
19 Wo der heit're Bau sich wölbte,
20 Wogt ein wildes Meer von Gluthen.

21 Ach! so zieht durch eine Seele
22 Oft das Schicksal schwarz und mächtig,
23 Das in's Leben schlug die Brücke
24 Auch so golden, froh und prächtig!

25 Aber sieh – das Schiff enteilet,
26 Ruhe deckt die Wasser wieder,
27 Und auf's Neue hell und golden

28 Senket sich die Brücke nieder.

29 Wie versöhnet, ihre Strahlen

30 Wieder in einander rinnen,

31 Ahnet Niemand, daß sie eben

32 War zerschnitten mitten innen.

33 Armes Herz! dem so gewaltsam

34 Ward der goldne Bau zersplittet,

35 Daß es mild erbebend schläget,

36 Von dem tiefsten Weh durchzittert;

37 Reicher, goldner als die Brücke

38 Strahlest du nach deinen Wunden,

39 Hast versöhnt und ganz dich wieder

40 In dir selbst zurecht gefunden!

(Textopus: Schweigend ruht des Rheines Spiegel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3306>